

Akzeptanz nur mit „verträglichen Zahlen“ zu erreichen

Neujahrsempfang der Kreis-FDP: Landtags-Spitzenkandidat Hans-Ulrich Rülke beleuchtet Flüchtlingspolitik

Bühl (sflk) – Der Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbands Rastatt kam um eine politische Diskussion nicht herum: Mit dem FDP-Spitzenkandidaten und Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion Hans-Ulrich Rülke wurde unter anderem über die Flüchtlingsthematik debattiert.

Kreisvorsitzender Hermann Hartmann begrüßte gestern im „Hotel am Froschbächle“ in Bühl rund 65 Gäste. Flüchtlinge seien eine Chance für Deutschland in Bezug auf Facharbeitermangel, Wohnungsleerstand im Osten der Republik und den demografischen Wandel, erklärte Hartmann.

Irene Ritter, FDP-Landtagskandidatin für den Wahlkreis Rastatt, hatte eine klare Botschaft: Ihrer Meinung nach müsse die Justiz handlungsfähiger gemacht werden; ferner bedürfe es einer stärkeren Vernetzung von Behörden und In-

stitutionen, um den Datenaustausch über Asylanten einfacher, schneller und lückenloser zu gestalten. Hauptthema der Kandidatin war die Wirtschaft: „Wirtschaft braucht Freiheit“, lautete Ritters Slogan, und damit meinte sie unter anderem die Entzerrung des „Verwaltungswusts“, mit dem sich Unternehmer tagtäglich herum-schlagen müssten, um gesetzlich auferlegte Pflichten zu erfüllen.

Im Wahlkreis Baden-Baden/Bühl tritt Hans Schindler an. Der Gastronom aus Baden-Baden hat sich auf seine politische Fahne den heimischen Tourismus geschrieben: Hier müsse vonseiten der Politik den Gastronomen und Hotelbesitzern unter anderem Hilfe bei Investitionsstaus angeboten werden.

Er sehe die Flüchtlingshilfe als Verpflichtung an, in Bezug auf die Geschichte der Republik, sagte Rülke. In der Tat seien Asylanten eine Chance, um den Arbeitskräftemangel im



FDP-Neujahrsempfang: Lutz Jäckel, stellvertretender Kreisvorsitzender, Hans-Ulrich Rülke sowie die Wahlkreis-Kandidaten Irene Ritter und Hans Schindler (von links). Foto: Kopt

Pflegebereich oder im Hotel- und Gastgewerbe auszugleichen. Allerdings brauche man für die Zuwanderung die Akzeptanz der Bevölkerung, und

diese sei nur mit verträglichen Zahlen zu erreichen und damit, dass die Bevölkerung das Gefühl habe, dass die Flüchtlingshilfe nicht zu Lasten der

Bürger gehe. Rülke nannte es „ein Unding“, dass die sichere, erkennungsdienstliche Registrierung in Aufnahmestätten nicht möglich sei – ein Flücht-

ling könne von einer Aufnahmestelle zur nächsten ziehen und sich jedes Mal neu registrieren lassen. Für die FDP gelte es, einen Weg zu finden „zwischen Naziparolen und naiver Willkommenskultur“.

Rülke lobte die frühere rot-grüne Bundesregierung, die mit der Agenda 2010 richtige Entscheidungen getroffen habe, um die Wirtschaft zu stärken. Allerdings werde dieser Kurs derzeit „rückabgewickelt“ – die Entscheidungen, die die derzeitige Regierung seit geraumer Zeit fälle, würden sich langfristig bitter rächen. „Wenn wir die Axt an die Bildungslandschaft legen, dann legen wir sie an unseren wirtschaftlichen Erfolg“, erklärte er weiter. Er warnte davor, das duale Bildungssystem weiter zu kippen. Die Gemeinschaftsschule könne das Bildungssystem zwar ergänzen, aber nicht ersetzen. Man bräuhete zwar in der Tat Akademiker, benötige aber genauso Handwerker und Facharbeiter.